

Durchgriff und Stiftung

Eine Untersuchung der Rechtsfigur des Haftungsdurchgriffs im
liechtensteinischen Recht im Kontext der Rechtsform Stiftung

Dissertation
der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich

zur Erlangung der Würde eines Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von
Markus Büch
aus Deutschland

genehmigt auf Antrag von
Prof. Dr. Dominique Jakob

GMG AG, 2015

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XI
LITERATURVERZEICHNIS	XV
1. EINLEITUNG	1
1.1. Der Durchgriff als Rechtsproblem	1
1.2. Das liechtensteinische Gesellschaftsrecht	2
1.3. Der Durchgriff liechtensteinischen Rechts als Forschungsgegenstand	3
1.4. Gang der Untersuchung und Vorgehensweise	4
2. DER DURCHGRIFF ALS RECHTSFIGUR	6
2.1. Begriff des Durchgriffs	6
2.2. Wesen des Durchgriffs	7
2.2.1. Durchgriff als Grenze der rechtlichen Selbständigkeit der Verbandsperson	8
2.2.2. Durchgriff als Grenze des Trennungsprinzips	9
2.2.3. Durchgriff als Grenze des Haftungsprivilegs	9
2.2.4. Zwischenergebnis	10
2.3. Durchgriffsterminologie	10
2.3.1. Haftungs- und Zurechnungsdurchgriff	11
2.3.2. Direkter und umgekehrter Durchgriff	11
2.3.3. Vertikaler und horizontaler Durchgriff (Querdurchgriff)	12
3. DIE JURISTISCHE PERSON UND DER DURCHGRIFF	13
3.1. Die Theorie der juristischen Person: Ein notwendiger Baustein der Durchgriffsdogmatik?	13
3.1.1. Das „Wesen“ der juristischen Person im liechtensteinischen Recht	15
3.1.2. Die klassische Theorie und der Durchgriff	18

3.1.3. Die Problematik des Einmann-Verbands im Kontext der Theorie der juristischen Person	21
3.2. Der Durchgriff als Begrenzung der wesensmässigen Merkmale der juristischen Person	24
3.2.1. Rechtspersönlichkeit versus Rechtsfähigkeit	25
3.2.2. Das Trennungsprinzip als Dogma der juristischen Person	30
3.2.2.1. Trennungsprinzip bei Verbandspersonen	30
3.2.2.2. Trennungsprinzip jenseits personifizierter Rechtsträger	34
3.2.3. Die Haftungsbeschränkung als Privileg der Verbandsperson?	36
3.3. Zusammenfassung	37
4. DER DURCHGRIFF LIECHTENSTEINISCHEN RECHTS	39
4.1. Der judikative Ursprung des Durchgriffs im Fürstentum Liechtenstein	39
4.2. Durchgriffsmethode und Durchgriffsvoraussetzungen im liechtensteinischen Recht	42
4.2.1. Durchgriffsmethode	43
4.2.2. Rechtsgrundlage	45
4.2.3. Voraussetzungen	47
4.2.3.1. Objektive Voraussetzungen	47
a) Beherrschungssituation	48
b) Missbrauchsaspekt	52
4.2.3.2. Subjektive Voraussetzungen	55
4.2.4. Adressaten	57
4.2.4.1. Mehrheit von Adressaten	58
4.2.4.2. Treuhandkonstruktionen	60
4.2.4.3. Faktische Organe	61
4.2.5. Redlichkeit des Durchgreifenden	64
4.2.6. Ultima ratio	64
4.2.7. Durchgriff zu Lasten der Beteiligten	67
4.2.8. Rechtsfolgen	67
4.2.9. Prozessuale Eigenheiten	70
4.2.9.1. Kontradiktorisches Verfahren	70
4.2.9.2. Einredecharakter	71
4.2.9.3. Behauptungs- und Beweislast	73

4.3. Bewertung	76
4.3.1. Die Eigenständigkeit des Durchgriffs liechtensteinischen Rechts	76
4.3.2. Abstrahierungsfähigkeit versus Einzelfallrechtsprechung	79
4.3.3. Der Haftungsdurchgriff als Element des Gläubigerschutzes	80
5. RECHTSNATUR UND RECHTSVERHÄLTNISS E DER STIFTUNG	83
5.1. Die Rechtsform Stiftung	83
5.2. Die Stiftung als Verbandsperson	85
5.3. Stiftungsarten	90
5.4. Stiftungsrechtliches Rechtsformkonzept	93
5.5. Stiftungsautonomie	96
6. HAFTUNG UND DURCHGRIFFSHAFTUNG DES STIFTERS	98
6.1. Persönliche Haftung des Stifters gemäss dem PGR	98
6.2. Persönliche Haftung des Stifters aufgrund privatautonomer Verpflichtung	99
6.3. Der Durchgriff auf den Stifter	100
6.3.1. Anwendbarkeit	100
6.3.1.1. Diskussionsstand in der Literatur	100
6.3.1.2. Rechtsprechung	101
6.3.1.3. Bewertung und Stellungnahme	102
6.3.2. Durchgriffskonstellationen	103
6.3.2.1. Durchgriffshaftung bei unternehmerischer Tätigkeit?	104
a) Gewerblicher Stiftungszweck	105
b) Unternehmerische Stiftungstätigkeit	108
c) Rechtsfolgen unzulässiger Unternehmensstiftungen	109
6.3.2.2. Durchgriffshaftung bei Konzernierung der Stiftung?	115
6.3.2.3. Durchgriffshaftung bei Unterkapitalisierung?	117
6.3.2.4. Durchgriffshaftung bei Vermögensvermischung?	120
6.3.3. Zusammenfassendes Ergebnis	121

7. HAFTUNG UND DURCHGRIFFSHAFTUNG DER STIFTUNG	122
7.1. Haftungsrahmen der Stiftung	122
7.2. Haftung der Stiftung für den Stifter	123
7.3. Durchgriffshaftung der Stiftung	123
7.3.1. Anwendbarkeit des Durchgriffs auf die Stiftung	123
7.3.1.1. Konflikt mit dem stiftungsrechtlichen Trennungsprinzip und dem Erstarrungsgrundsatz?	124
7.3.1.2. Konflikt mit dem Stiftungszweck und den Vermögensgrundsätzen?	126
7.3.1.3. Konflikt mit den Stiftungsbegünstigten?	128
7.3.1.4. Zwischenergebnis	129
7.3.2. Umgekehrter Durchgriff wegen Missbrauchs der Rechtsform Stiftung	129
7.3.2.1. Beherrschung der Stiftung als objektive Voraussetzung	130
7.3.2.2. Indikatoren im Kontext des umgekehrten Durchgriffs	131
a) Treuhänderische Stiftungerrichtung	131
b) Stifter als Begünstigter	134
c) Organstellung des Stifters	137
d) Der Widerrufsvorbehalt	141
e) Der Änderungsvorbehalt	145
f) Der Mandatsvertrag zwischen Stifter und Organträger	147
g) Zwischenergebnis	154
7.3.2.3. Statutarische Ausgestaltung versus tatsächliche Gestaltungsnutzung?	156
7.3.2.4. Missbrauchsabsicht	158
7.3.2.5. Redlichkeit des durchgreifenden Stiftergläubigers	161
7.3.2.6. Ultima ratio	161
a) Exekution des Widerrufsrechtes	162
b) Exekution statutarischer Änderungsrechte	179
c) Exekution der Begünstigtenstellung im Kontext eines Mandatsvertrages	181
d) Haftungsansprüche gegenüber der Stiftung für Organhandlungen	182
e) Vorrang von erb- und familienrechtlichen Ansprüchen	182
f) Vorrang der Anfechtung	186

7.3.2.7. Behauptungs- und Beweislast im Kontext eines umgekehrten Stiftungsdurchgriffs	187
7.3.2.8. Durchgriffsschutz durch Deinstallation der Beherrschungsinstrumente?	187
7.3.2.9. Rechtsfolgen	189
7.3.3. Zusammenfassendes Fazit	189
8. SCHLUSSBETRACHTUNG	191
8.1. Der Durchgriff als Kompensation missbrauchter Privatautonomie	191
8.2. Durchgriff gesetzlich verankern?	192
8.3. Weitere Ausformung des Durchgriffs durch die Rechtsprechung	193
LEBENS LAUF	195